



Der Letzte Wille Geshe Thubten Ngawang

Geshe Thubten Ngawang schrieb im Dezember 2002 im Krankenhaus handschriftlich sein Testament, obwohl er körperlich schon sehr geschwächt war. Wir drucken im Folgenden die Präambel, in der Geshe Rinpoche einige seiner Wünsche für die Zukunft formuliert:

„Nach Aussagen der Ärzte gibt es auf Grund meiner gegenwärtigen Krankheit kaum eine Hoffnung auf ein langes Weiterleben. Deshalb möchte ich [hier erklären], was mir zuerst am Wichtigsten ist. Wie bekannt ist, verfolgen wir mit dem Dharma-Zentrum Dschangtschub Tschöling in Hamburg und dem Meditationshaus Semkye Ling in Lünzen das Ziel, die gute Lehrtradition des Zweiten Buddha [Tsongkapa] Lobsang [Drakpa] in ihrer Vollständigkeit zu bewahren und zu fördern, ohne Lehre und Praxis voneinander zu trennen.

Damit dieses Ziel erreicht wird, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie zum einen die Mittel zur Bewahrung

und Pflege des Siebenjährigen Studiums als wichtig erachteten, denn in diesem Studium sind die bedeutenden Kerninhalte der Fünf Großen Schriftgebiete vollständig enthalten.

Zum anderen wäre ich dankbar, wenn auch im Meditationshaus durch Kontemplation und Meditation der Lehren des Stufenwegs zur Erleuchtung (Lamrim) nach bestem Vermögen jene Mittel angewendet werden, die dazu dienen, den eigenen Geist zu disziplinieren. Denn es ist sehr bedauerlich, wenn die gelernten Inhalte wieder in Vergessenheit geraten.“

Geshe Thubten Ngawang

Ein Schrein im Gedenken an Geshe Thubten Ngawang

Geshe Thubten Ngawang hatte im Interview der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift davon gesprochen, dass es schön wäre, auf dem Gelände des Meditationshauses Semkye Ling eine Art begehbarer Schrein zu errichten. Idealerweise könnte auf das Dach ein Stüpa gebaut werden.

In dem Schrein sollten die 100.000 Kündras (kleine Statuen) untergebracht werden, die Geshe-la im Rahmen der Vorbereitenden Übungen angefertigt hatte.

Nach buddhistischer Tradition können in einem Schrein oder Stüpa auch die Reliquien geschätzter Meister aufbewahrt werden. Neben dem Gedenken an sein Wirken symbolisiert ein Schrein die Präsenz der geistigen Tugenden eines Buddha wie

Weisheit und Mitgefühl und dient der Inspiration für die Praktizierenden. Geshe Rinpoche hatte zudem in seinem Testament verfügt, dass nach der Einäscherung seines Körpers die Asche in einem Schrein aufbewahrt werden möge. Der Vorstand möchte dem Wunsch Geshe-las entsprechen. Das Projekt ist noch in der Planung. Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Geshe Thubten Ngawang hatte zudem den Wunsch geäußert, für das Kloster Sera je eine Statue des tibetischen Meisters Sera Jetsün Chökyi Gyaltzen (1469-1544) herstellen zu lassen. Nach Recherchen von Carola Roloff muss man dafür mindestens 7500 Euro veranschlagen. Die Statue wäre dann 1,20 m hoch, was in dem

riesigen Tempel immer noch recht klein ist. Rund 3000 Euro sind dafür schon vorhanden. Wir würden uns freuen, wenn uns helfen könnten, diesen Wunsch Geshe Rinpoches zu erfüllen.

Spenden für die Erfüllung der letzten Wünsche Geshe Thubten Ngawangs bitte an:

Tibetisches Zentrum
Postbank Hamburg
Kto-Nr.: 4609 00 201
BLZ 200 100 20

**Verwendungszweck
Schrein: 3207
Statue: 3211**